System der Unterhaltsberechnung

von

Werner Gutdeutsch
Richter am Oberlandesgericht a.D.

2018

C.H.BECK

Inhaltsverzeichnis

Vorwort V

Einleitung 1

A. Grundlagen 5
I. Allgemeine Grundsätze 5
1. Grenzen der Regelbildung 5
2. Maßeinheit: monatliche Geldbeträge 6
II. Aufbau des Unterhaltsanspruchs 7
1. Grundbegriffe 7
2. Bedarf, Bedürftigkeit, Eigeneinkommen, voller Unterhalt 7
3. Leistungsfähigkeit, Eigenbedarf, Selbstbehalt und Mangelfall 9
4. Absoluter und relativer Mangelfall 11
5. Voller Unterhalt – Mangelunterhalt 11
6. Geldunterhalt – Naturalunterhalt 12
III. Bedarf 12
1. Allgemeines 12
2. Konkreter Bedarf 13
a) Konkrete Bedarfsermittlung beim Ehegattenunterhalt . . 14
b) Konkreter Bedarf in anderen Fällen 14
c) Konkreter Mehrbedarf (Zusatzbedarf) 15
aa) Mehrbedarf und Regelsätze 15
bb) Mehrbedarf und Halbteilung 15
3. Mindestbedarfssätze 16
a) Mindestbedarf minderjähriger Kinder 16
b) Mindestbedarf anderer Berechtigter (mit eigener Lebensstellung) 16
c) Regelbedarf von Studenten und Auszubildenden mit eigenem Hausstand 17
d) Vorrang des Mindestbedarfs im zweiten Rang 17
e) Gespiegelter Mindestbedarf des Ehegatten 17
4. Mindestbedarfssätze: der Selbstbehalt des Pflichtigen . . . 18
a) Allgemeines 18
b) Notwendiger Selbstbehalt 20
c) Ehegattenselbstbehalt 21
d) Besonderheit: Der relative Selbstbehalt gegenüber Ehegatten und Partnern 22
aa) Gleichteilung bei Ehegatten 22
bb) Gleichteilung bei Ansprüchen nach § 1615l Abs. 2 BGB 23

cc) Gleichteilung bei mehreren Partnern 23
e) Angemessener Selbstbehalt 25
f) Bedingter angemessener Selbstbehalt des barunterhaltspflichtigen Elternteils 25
g) Gleitender Selbstbehalt gegenüber Eltern 25
h) Gleitender Selbstbehalt gegenüber Enkeln 26
i) Selbstbehalt gegenüber volljährigen Kindern nach der Ausbildung 26
j) Angemessener Selbstbehalt des betreuenden Elternteils 26
k) Erhöhung und Herabsetzung von generellen Mindestselbstbehalten 27
aa) Wohnkosten 28
bb) Herabsetzung des Selbstbehalts wegen Zusammenlebens 29
cc) Herabsetzung des Selbstbehalts wegen Anspruchs auf Familienunterhalt gegenüber vorrangigen Unterhaltsansprüchen 30
dd) Herabsetzung des Selbstbehalts wegen Anspruchs auf Familienunterhalt bei Nachrang des Unterhaltsanspruchs 33
ee) Herabsetzung des Selbstbehalts wegen Anspruchs auf Familienunterhalt bei Gleichrang des Unterhaltsanspruchs mit dem Anspruch des Partners 34
ff) Heraufsetzung des Selbstbehalts wegen Umgangskosten 35
gg) Selbstbehalt in Auslandsfällen 35
hh) Anpassung des dynamischen Selbstbehalts 35
5. Einkommensbezogener Bedarf 36
a) Bedarf nach früherem (oder fiktivem) Einkommen . . 37
b) Bedarf nach Einkommen des Unterhaltsverpflichteten 38
aa) Barbedarf volljähriger Kinder 38
bb) Barbedarf minderjähriger Kinder 38
cc) Umgruppierung 40
dd) Bedarfskontrollbeträge 40
ee) Unterhalt kein bedarfsbestimmendes Einkommen 42
c) Bedarf nach der gemeinsam erworbenen Lebensstellung 42
aa) Ehegattenunterhalt 42
bb) Eigenbedarf des Unterhaltspflichtigen 44
cc) Erwerbstätigenbonus (s.u. B.III.b.bb) 46
dd) Bedarf und Eigenbedarf nach der Additionsmethode 47
ee) Berechnung des Erwerbstätigenbonus: Erwerbseinkommen und Nichterwerbseinkommen 47

ff) Kein Erwerbstätigenbonus im Mangelfall 48
gg) Kritik am Erwerbstätigenbonus 49
hh) Pauschalierter Mehrbedarf: Der Vorsorgeunterhalt . . 49
6. Kombination: Dynamischer Eigenbedarf gegenüber Eltern und Enkeln 49
7. Wertende Schätzung des Bedarfs 50
8. Sonderbedarf 50
a) Verwandtenunterhalt 50
b) Gattenunterhalt 50
aa) Eigenes Vermögen des Berechtigten 50
bb) Vermögen des Pflichtigen 51
cc) Leistungsfähigkeit des vermögenslosen Pflichtigen . . 51
dd) Karrieresprung 51
c) Prozesskostenvorschuss 51
d) Kindesunterhalt neben Gattenunterhalt 51
9. Zusammenfassung 52
IV. Einkommen 53
1. Grundriss 53
a) Allgemeines 53
b) System der Einkommensberechnung 53
c) Einkommen des Berechtigten und des Verpflichteten . . 54
d) Bedarfsbestimmendes Einkommen 54
2. Die Geldeinnahmen 54
3. Ausnahmen: Die anrechnungsfreien Geldeinkommen . . . 55
a) Elterngeld, Betreuungsgeld 55
b) Kindergeldhälfte bei Minderjährigen 55
c) Einkünfte aus unzumutbarer Erwerbstätigkeit 56
d) Subsidiäre Sozialleistungen 58
e) Sozialleistungen für Körper- oder Gesundheitsschäden 58
f) Freiwillige Leistungen Dritter 58
g) Erbschaften 58
4. Abzug von zur Einkommenserzielung erforderlichen Aufwendungen 59
5. Abzug von Sozialabgaben 59
6. Abzug von freiwilligen Vorsorgeaufwendungen 60
7. Abzug von Steuern 61
8. Abzug von Schulden 62
9. Abzug von Umgangskosten? 62
10. Abzug von Unterhaltsverpflichtungen 62
11. Hinzurechnung von Naturaleinkommen 63
12. Hinzurechnung fiktiven Einkommens 65
a) Reale Leistungsfähigkeit/Bedürftigkeit 66
b) Stärke der Erwerbsobliegenheit 66
c) Reale Leistungsunfähigkeit 67
d) Berücksichtigung fiktiven Einkommens bei der Unterhaltsberechnung 68
e) Umschichtung des Vermögens 68

13. Bedarfsbestimmende Einkommen und Belastungen 68
14. Vermögensverwertung 69
a) Grundsätze 69
aa) Minderjährige Kinder 70
bb) Ehegatten 70
cc) Sonstige Verwandte 70
dd) Vorsorgevermögen 70
b) Verwertungsmöglichkeit 70
c) Verwertungshindernisse 71
d) Insbesondere Vorsorgevermögen 72
e) Pflichtiger und Berechtigter 73
f) Zeitliche Verteilung 73
g) Doppelverwertungsverbot bei Zugewinnausgleich und Unterhalt 74
15. Unterhalt aus Unterhalt (Unterhalt als Einkommen) 74
a) Unterhalt begründet immer Leistungsfähigkeit, nur ausnahmsweise abgeleiteten Bedarf 75
b) Gemeinsamen Kindern gegenüber deckt Gattenunterhalt immer nur den eigenen Bedarf 75
c) Insbesondere der Taschengeldanspruch 76
16. Kindergeld 77
17. Zusammenfassung 78

V. Mehrheit: Zu Unterhaltsgründen und Rangfolgen 78

VI. Mehrheit von Unterhaltsberechtigten 79
1. Leistungsfähigkeit 79
2. Rangfolge der Berechtigten 80
3. Verteilung bei Gleichrang 81
a) Leitlinien 81
b) Verteilung nach Bedürftigkeit oder Bedarf 82
c) Wertung im Einzelfall 83
4. Grenzen der Berechnung nur nach Vor- und Nachrang . . 84
5. Der einkommensabhängige vorrangige Unterhaltsbedarf des Ehegatten 85
6. Einkommensabhängiger vorrangiger Kindesunterhaltsbedarf nach der Düsseldorfer Tabelle . . 87
7. Vorrangiger Unterhaltsbedarf 88
8. Relativer Selbstbehalt und Halbteilung 90
9. Übergang vom relativen zum absoluten Mangelfall 93
10. Gleitender Selbstbehalt gegenüber nachrangigen Unterhaltberechtigten 95
11. Gleicher Rang, verschiedener Selbstbehalt 95
12. Zusammenfassung 96

VII. Mehrheit von Unterhaltspflichtigen 97
1. Mögliche Konkurrenzen 97
2. Rangfolge der Verpflichteten 98
a) Verwandte 98
b) Vorrang von Ehegatten, Lebenspartnern, gemeinsamer Elternschaft 99

c) Wirkung des Vorrangs 99
d) Entlastungshaftung 99
e) Rangfolge 100
3. Gleichrang 101
a) Allgemeines 101
b) Exkurs: Entwurf einer Unterhaltsverteilung bei Verteilung der Betreuung zwischen 20% und 50% . . . 102
c) Verteilung bei Gleichrang 104
d) Begrenzung auf die hypothetische Alleinhaftung 105
e) Nach zwei Selbstbehalten gestufte Verteilung 106
f) Verteilung des Mehrbedarfs minderjähriger Kinder . . . 108
g) Widerlegung der Vermutung des § 1606 Abs. 3 S. 2 BGB 109
h) Verschiedene Bedürftigkeit desselben Berechtigten . . . 109
4. Zusammentreffen vor- und nachrangig Haftender 110
5. Forderungsübergang und Monetarisierung des Betreuungsunterhalts 110
6. Gleicher Rang, verschiedene Selbstbehalte 110
a) Ersatzhaftung des betreuenden Elternteils 111
b) Ersatzhaftung eines Großelternteils 112
c) Ersatzhaftung des betreuenden Elternteils und eines Großelternteils 113
7. Zusammenfassung 113
VIII. Zusammentreffen von Pflichtigen- und Berechtigten-Konkurrenz 113
1. Gleichrang auf Seiten der Pflichtigen oder des Berechtigten 114
2. Gleichrang auf Seiten der Pflichtigen und der Berechtigten 114
3. Zusammenfassung 121
IX. Historisches zu Bedarf und Leistungsfähigkeit 121

B. Die einzelnen Unterhaltsrechtsverhältnisse 125
I. Unterhalt des minderjährigen Kindes 125
1. Bedarf 125
a) Düsseldorfer Tabelle (DT) 125
b) Überschreiten des Höchstbetrags 127
c) Monetarisierung des Betreuungsunterhalts 128
d) Barunterhalts-Anteil des Betreuenden (Sowiesoleistung) 129
e) Barunterhalts-Pflicht des Betreuenden (Entlastung des Barunterhaltspflichtigen) 130
f) Mehrbedarf 130
aa) Krankenversicherung 130
bb) Kindergartenkosten und sonstiger Mehrbedarf . . . 131
2. Bedürftigkeit 131
a) Vermögen 131
b) Einkommen des Kindes 131

c) Kindergeld 132
3. Selbstbehalte und Mangelfälle 132
a) Selbstbehalt und Mangelfall 132
b) Ersatzhaftung 133
II. Unterhalt privilegierter Volljähriger 133
1. Bedarf 133
2. Bedürftigkeit 134
3. Leistungsfähigkeit 135
III. Unterhalt nicht privilegierter Volljähriger im Haushalt eines Elternteils 135
1. Bedarf 135
2. Bedürftigkeit 135
3. Leistungsfähigkeit 135
IV. Unterhalt eines Volljährigen mit eigenem Hausstand 136
1. Bedarf während der Ausbildung 136
2. Bedürftigkeit 136
3. Selbstbehalt 136
4. Sonderfall: Wieder bedürftig nach Verselbständigung . . . 137
V. Geschiedenen-Unterhalt 137
1. Konkurrenz der Tatbestände 137
2. Drei Maßstäbe 138
3. Unterhalt nach den ehelichen Lebensverhältnissen 138
a) Abgrenzung zwischen konkreter Bedarfsermittlung und Ehegattenquote 139
b) Ehegattenquote 140
aa) Karrieresprung 141
bb) Erwerbstätigenbonus (s. o. A.III.5.c.cc) 141
cc) Berechnung des bonusbereinigten Bedarfs 142
4. Berechnung des Unterhalts nach den ehelichen Lebensverhältnissen 142
5. Additionsmethode 144
6. Vorsorgeunterhalt 145
a) Altersvorsorgeunterhalt 146
b) Aufstockungsunterhalt und Einkommen ohne Vorsorgewert 147
c) Zweistufige und einstufige Berechnung des Altersvorsorgeunterhalts 147
d) Bemessung des Krankheitsvorsorgeunterhalts 148
7. Angemessener Bedarf 151
8. Existenzminimum 152
9. Leistungsfähigkeit 153
a) Absoluter Selbstbehalt 153
b) Relativer Selbstbehalt 153
10. Herabsetzung und zeitliche Begrenzung 154
a) Nacheheliche Solidarität 154
b) Ehebedingte Nachteile 157
11. Lebenspartnerschaft 158
VI. Getrenntlebensunterhalt 158

VII. Familienunterhalt 158
1. Familienunterhalt nach § 1360 BGB als Einkommen 158
2. Taschengeld 159
3. Familienunterhalt als konkurrierende Unterhaltsverpflichtung 160
4. Monetarisierung des Familienunterhalts 160
5. Lebenspartnerschaft 161
VIII. Betreuungsunterhalt des nichtehelichen Elternteils 161
1. Früheres Einkommen 161
2. Eheliche Lebensverhältnisse/nichteheliche Lebensverhältnisse 162
3. Mindestbedarf 162
4. Bedürftigkeit 162
5. Begrenzung durch den Halbteilungsgrundsatz 163
6. Begrenzung durch den Ehegattenselbstbehalt 165
7. Der Quasifamilienunterhalt 165
IX. Elternunterhalt 166
1. Bedarf 166
2. Bedürftigkeit 166
3. Leistungsfähigkeit 167
a) Konkrete Bemessung 167
b) Nach Leitlinien 168
c) Verheiratetes Kind 168
X. Enkelunterhalt 168
1. Bedarf 168
2. Bedürftigkeit 169
3. Leistungsfähigkeit 169
XI. Großelternunterhalt 170

C. Mehrheit von Unterhaltsberechtigten 171
I. Kindesunterhalt neben Kindesunterhalt 171
1. Bedarfsbemessung 171
2. Mangelfall 171
a) Gleichrang 171
b) Anspruch auf Betreuungsunterhalt neben Anspruch auf Barunterhalt (Hausmannrechtsprechung) 172
c) Vorrang/Nachrang-Verhältnis 172
d) Nachträglich bedürftig gewordene Kinder 173
II. Gattenunterhalt neben Kindesunterhalt 174
1. Vorabzug vom Einkommen des Pflichtigen und dessen Einschränkung 174
2. Vorabzug des Kindesunterhalts vom Einkommen des Berechtigten 175
3. Umgruppierung und Bedarfskontrollbeträge 175
a) Umgruppierung 176
b) Bedarfskontrollbeträge 176
4. Mangelfall mit vorrangigen Kindern 177

5. Mangelfall mit nachrangigen Kindern 178
III. Mehrere Ehegatten, andere Partner oder Mit-Elternteile . . . 179
1. Bedarfsbestimmung 179
a) Vorbemerkung 179
b) Bedarf des früheren Ehegatten 180
c) Bedarf des späteren Ehegatten 180
d) Mangel-Kürzung des Unterhalts eines früheren Ehegatten als Vorfrage für den Bedarf des späteren Ehegatten 181
e) Mindestbedarf des späteren vorrangigen Ehegatten . . 182
f) Vorsorgeunterhalt 183
g) Bedarf bei Ansprüchen nach § 1615l Abs. 2 BGB . . . 184
2. Mangelfall 184
a) Kein Einfluss nachrangiger späterer Ehegatten auf den Unterhalt des früheren 185
b) Grundsatz der Gleichteilung 186
c) Einkommen des beim Pflichtigen lebenden Ehegatten . . 186
aa) Fiktives Gatteneinkommen bei intakter Ehe 186
bb) Vorteile aus Zusammenleben 187
d) Anteilsrechnung 187
e) Korrektur bei Zusammenleben 187
f) Vorsorgeunterhalt 187
g) Weitere Billigkeitskorrektur 189
3. Absoluter Mangelfall 189
a) Gleichrang 189
b) Absoluter Vorrang des früheren Ehegatten 189
c) Vorrang des späteren Ehegatten 190
aa) Bedarf 190
bb) Eingeschränkter Vorrang 190
d) Vorrang eines Betreuungsunterhalts nach § 1615l Abs. 2 BGB) 190
4. Prüffolge und Beispiele: 191
5. Lebenspartnerschaft 193
6. Angemessener Geschiedenen-Unterhalt nach § 1578b Abs. 1 BGB 193
7. Betreuungsunterhalt nach § 1615l Abs. 2 BGB 194
IV. Gatten- neben Elternunterhalt 195
1. Bedarfsebene 195
2. Allgemeines zur Leistungsfähigkeit 196
3. Familienunterhalt 197
4. Sonstiger Ehegattenunterhalt 199
5. Mehrere Ehegatten 201
V. Elternunterhalt neben Kindesunterhalt 201
1. Bedarf 201
2. Leistungsfähigkeit 202
VI. Enkelunterhalt neben Gattenunterhalt 203
VII. Enkelunterhalt neben Kindesunterhalt 203

VIII. Elternunterhalt neben Elternunterhalt 203
IX. Andere Konkurrenzen des Betreuungsunterhalts nach § 1615l BGB 203
X. Enkelunterhalt neben Enkelunterhalt 204
XI. Großelternunterhalt 204

D. Mehrheit von Unterhaltspflichtigen 205
I. Beide Eltern 205
1. Minderjährige 205
a) Gemeinsame Betreuung und Wechselmodell nach Trennung 205
b) Beiderseitige Barunterhaltspflicht bei Fremdunterbringung 207
c) Erfüllung der Unterhaltspflicht durch Betreuung 208
d) Mithaftung des Betreuenden für Mehrbedarf (z.B. Kindergartenkosten) 209
e) Barunterhaltspflicht des betreuenden Elternteils 210
aa) Widerlegung der Vermutung des § 1606 Abs. 3 S. 2 BGB 210
bb) Ersatzhaftung nach § 1603 Abs. 2 S. 2 BGB 213
f) Internatsfälle 214
2. Privilegierte Volljährige 215
a) Bedarfsbemessung mit oder ohne Umgruppierung . . . 215
b) Verteilung nach Leistungsfähigkeit und Ersatzhaftung 215
aa) Angemessener oder notwendiger Selbstbehalt . . . 215
bb) Nach zwei Selbstbehalten gestufte Verteilung . . . 216
c) Kontrollberechnung 216
d) Berücksichtigung gleichrangigen Unterhalts 217
3. Nicht privilegierte Volljährige 217
a) Kind lebt bei einem Elternteil 217
aa) Bedarfsbemessung 217
bb) Kontrollberechnung 217
cc) Behinderte Kinder 219
b) Kind lebt nicht mehr zu Haus 220
aa) Bedürftigkeit 220
bb) Verteilung 220
cc) Stufen der Berechnung 220
II. Patchworkfamilien 222
III. Mehrere leistungsfähige Großelternteile 222
IV. Eltern neben Großeltern 223
1. Ersatzhaftung der Großeltern für Minderjährige 223
2. Ersatzhaftung der Großeltern für privilegierte Volljährige 223
3. Ersatzhaftung der Großeltern für nicht privilegierte Volljährige 224

V. Nach §§ 1361, 1569 und 1615l BGB gemeinsam Unterhaltsverpflichtete 224
1. Mögliche und unmögliche Konstellationen 225
2. Entsprechende Anwendung von § 1606 Abs. 3 S. 1 BGB 225
3. Unterschiede: Begrenzung durch den Verursachungsanteil 225
4. Gleicher oder unterschiedlicher Bedarf 226
5. Einsparung durch gemeinsame Haftung 226
6. Mindestbedarf 227
7. Bedarfserhöhung durch fiktives Einkommen 227
8. Rechenweg 228
9. Beispiele 229
VI. Mehrere unterhaltspflichtige Kinder 231
VII. Unterhaltspflichtige Kinder neben Enkeln 232
VIII. Unterhaltspflichtige Verwandte neben Ehegatten oder nach § 1615l BGB verpflichteten Elternteilen 232

E. Unterhaltsverpflichtung von ihrerseits Unterhaltsberechtigten 235
I. Leistungsfähigkeit für Kindesunterhalt und Kindesbedarf . . 235
II. Leistungsfähigkeit für Elternunterhalt 236

F. Zum Berechnungsablauf 237

Anhang 241